

# Hausgottesdienst

## 3. Sonntag der Osterzeit 2020



### Vor dem Gottesdienst

---

Setzt euch gemütlich mit den Kindern hin, auf den Teppich oder auf eine Decke. Ihr könnt euch natürlich auch um euren Tisch versammeln. Stellt die Oster-Kerze in die Mitte, legt ein Kreuz oder eine Bibel vor euch dazu. Falls ihr zu den Fürbitten ein Netz gestalten wollt, dann braucht ihr bunte Fäden (Wolle, Geschenkband, Papier).

### Beginn des Gottesdienstes

---

**Lied:** Singt zu Beginn ein Lied, z.B. „Wo zwei, oder drei“ (GL Nr. 716)  
oder: „Das ist der Tag, den Gott gemacht“ (GL 329)

„Weil Gott da ist, wo zwei oder drei versammelt sind, wollen wir als Zeichen dafür die Oster-Kerze anzünden.“ Die Kerze wird angezündet.

#### Kreuzzeichen

Beginnen wir mit dem Zeichen unseres Glaubens:  
Im Namen des Vaters,  
und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.  
Amen.

#### Gebet

Guter Gott,  
wir vertrauen dir, dass du für uns ein gutes Leben willst. Bei dir finden wir Freude, Licht und Liebe. Auch wenn wir nicht in der Kirche Gottesdienst feiern können, bist du bei uns, wenn wir zu Hause feiern. Begleite uns durch diesen Gottesdienst, damit wir spüren dürfen, dass du uns einlädst und unsere Fragen, Zweifel und Bitten hörst. Amen.

## Kyrie-Rufe

---

„Jesus, du bist immer bei uns. Zu dir rufen wir:“

1. Jesus, du hast als unser Bruder und als Sohn Gottes auf unserer Erde gelebt.
2. Jesus, du bist als unser Bruder und als Sohn Gottes am Kreuz gestorben.
3. Jesus, du bist als unser Bruder und als Sohn Gottes vom Tod auferstanden.

## Erzählung aus der Bibel - Das Wort Gottes

---

Der heutige Bibeltext gehört nicht zum ursprünglichen Johannes-Evangelium. Es wurde erst später hinzugefügt. Dennoch schließt es lückenlos an die vorherigen Ereignisse an.

**Bibeltext** (Evangelium nach Johannes 21,1-14) *siehe Anhang*

### Deutung

Sprechen Sie mit ihren Kindern/ allen, die Mitfeiern, über den Bibeltext: was hat euch gut gefallen oder über was habt ihr euch gewundert?

Hilfs-Impulse zur Auswahl:

- **Zurück in den Alltag (für Erwachsene)**

Wir haben eben gelesen, dass sieben Jünger nach dem Tod Jesu wieder in ihren Alltag zurückgekehrt sind. Sie sind wieder zu ihrem ursprünglichen Beruf zurückgekehrt, den sie vor ihrer Berufung durch Jesus ausgeführt haben: Fischer. Einfache Fischer, die hart arbeiten müssen, um ihren Lohn zu verdienen, um damit ihren Lebensunterhalt zu finanzieren.

Die Jünger stecken in einer Krisensituation – ihre Zukunftsperspektive ist gestorben. Sie wissen nicht mehr weiter. Und fangen wieder da an, wo sie sich sicher fühlen, wo sie ganz genau wissen, was sie tun.

Auch wir stecken gerade in einer Krisensituation – für viele eine beängstigende Zeit, wo der Job auf dem Spiel steht, viele Menschen in Kurzarbeit geschickt wurden, die Kinder, die nicht mehr in den Kindergarten dürfen, die Schüler nicht mehr in die Schulen, dazu das Kontaktverbot. Es ist eine Zeit, in der wir uns nach Sicherheit, Stabilität sehnen und wir uns nach unserem gewohnten Alltag sehnen.

Sehnsucht. Ein Gefühl, das uns durch diese Zeit begleitet. Der Wunsch, dass wir uns wieder mit Freunden und Familienmitgliedern treffen können. Ein Gefühl, das auch die Jünger begleitet hat. Der Wunsch, Jesus wieder zu sehen. Und so kommt es, dass Petrus voller Enthusiasmus ins Wasser springt (dazu noch bekleidet, denn man tritt Gott nicht mit nackter Haut entgegen) und zum Ufer schwimmt, um bei Jesus zu sein. Er und die Jünger erleben Momente der Freude, wieder ihren Freund zu treffen.

Jesus ist wie ein „Vater“, der sich um seine Kinder sorgt. Er ist der, bei dem Trauer, Enttäuschung, Angst und Ungeduld Raum haben. In der Begegnung mit Jesus können auch wir Freude erleben. Er wird zum Gastgeber, der seine Freunde mit Brot und Fisch versorgt und ihnen Gemeinschaft mit ihm schenkt. Er ist es, der auch uns zum Gottesdienst und zur Gemeinschaft mit Gott einlädt. Hoffentlich bald wieder gemeinsam mit allen aus unserem Pfarrverband, die an Jesus glauben.

### **Aktion: Meine Sehnsucht – Meine Hoffnung.**

Schreiben Sie doch ihre Gedanken auf und werfen sie in den Briefkasten oder schicken sie an [thaemmerle@ebmuc.de](mailto:thaemmerle@ebmuc.de) zur Erstellung einer Collage, die dann veröffentlicht wird.

- **Ins Netz gehen - Jesus erkennen**

Die Jünger, darunter Johannes und Petrus, gehen ihrer ursprünglichen Aufgabe nach. Sie sind wieder Fischer. Johannes, der als erster das leere Grab sah und glaubte. Und Petrus, der dreimal gesagt hat, dass er Jesus nicht kennt (und dann hörte er das Krähen des Hahnes). Der trotzdem noch der Freund von Jesus ist.

Beide sind im Boot und werfen die Netze aus. Sie arbeiten miteinander – und ihre Arbeit ist nicht umsonst: Sie fangen 153 große Fische. Das Netz ist übervoll. Sie merken, dass sie das Ergebnis nicht selber machen können. Das Netz mussten sie selber auswerfen, aber dass es übervoll ist, das ist ein Geschenk.

Auch wenn wir Ostern dieses Jahr anders gefeiert haben: Wo ist uns ein Geschenk unerwartet ins Netz gegangen? Was war besonders schön? Über was habe ich mich sehr gefreut?

**Aktion:** Einige Elemente aus dem heutigen Evangelium kennen wir schon aus anderen Geschichten. Welche könnt ihr erraten? Die Auflösung findet ihr am Ende des Dokuments 😊

- **Fisch - Geheimzeichen**

Der Fisch ist für uns Christen ein wichtiges Symbol. Sicherlich hast du auch schon einen Fisch-Aufkleber auf einem Auto gesehen. Was es wohl damit auf sich hat?

Nach dem Tod und der Auferstehung Jesu gab es viele Menschen, die an ihn und Gott glaubten. Das hat aber nicht allen gefallen und so wurden sie verfolgt. Sie konnten sich nur im Geheimen treffen und über Jesus und Gott sprechen und Gottesdienst feiern. Damit sie sich gegenseitig erkannten, brauchten sie ein Geheimzeichen. Das war der Fisch. Einer zeichnete einen Bogen in den Sand: und wenn der andere ebenfalls Christ war, hat er ebenfalls einen Bogen in den Sand gemalt: es entstand ein Fisch. Fisch heißt auch Griechisch: ICHTHYS.



Es ist auch das erste Glaubensbekenntnis der Christen:

I = Jesus  
CH = Christus  
T = (Theos) Gottes  
HY = (Hyios) Sohn  
S = (Soter) Retter

**Aktion:** Fisch basteln (Vorlage: <https://www.erzbistum-muenchen.de/kinder/osterstrauch-gestalten/fische>)

## Antwort auf das Wort Gottes

---

**Fürbitten:** *Es ist möglich, bei jeder Bitte/jedem Dank einen Fisch um die Kerze in der Mitte zu legen oder bunte Fäden, die ein Netz ergeben.*

Wir Christen sind wie ein Netz, das von Gott zusammengehalten wird. So wollen wir gemeinsam verbunden sein durch unsere Bitten und unseren Dank.

Fragen Sie die Kinder, worum wir Jesus bitten oder wofür ihm danken können.

## Vater Unser

## Segen und Abschluss

---

### Segensgebet

Guter Gott,  
segne und behüte uns. Sei du uns immer bei uns, an den Tagen, an denen wir fröhlich sind und an den Tagen, an denen es uns nicht so gut geht. Begleite uns auf unseren Wegen und beschütze alle Menschen auf dieser Welt. Gott, schenke uns deine Liebe und deinen Frieden.  
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Lied:** „Gottes Liebe ist so wunderbar“.

## **Bibeltext: Aus dem Evangelium nach Johannes**

In jener Zeit offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal, am See von Tibérias, und er offenbarte sich in folgender Weise.

Simon Petrus, Thomas, genannt Dídymus, Natánaël aus Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen.

Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot. Aber in dieser Nacht fingen sie nichts.

Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer. Doch die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihnen: Meine Kinder, habt ihr keinen Fisch zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sagte zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus und ihr werdet etwas finden. Sie warfen das Netz aus und konnten es nicht wieder einholen, so voller Fische war es.

Da sagte der Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei, gürtete er sich das Obergewand um, weil er nackt war, und sprang in den See.

Dann kamen die anderen Jünger mit dem Boot – sie waren nämlich nicht weit vom Land entfernt, nur etwa zweihundert Ellen – und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her.

Als sie an Land gingen, sahen sie am Boden ein Kohlenfeuer und darauf Fisch und Brot liegen.

Jesus sagte zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt!

Da stieg Simon Petrus ans Ufer und zog das Netz an Land. Es war mit hundertdreiundfünfzig großen Fischen gefüllt, und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht.

Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und esst! Keiner von den Jüngern wagte ihn zu befragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war.

Jesus trat heran, nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso den Fisch.

Dies war schon das dritte Mal, dass Jesus sich den Jüngern offenbarte, seit er von den Toten auferstanden war.

## **Erzählvorschlag für kleinere Kinder** (gekürzte Fassung von [www.derkindergottesdienst.de](http://www.derkindergottesdienst.de))

Die Jünger warteten auf Jesus. Aber sie wusste nicht, wann er kommen würde. Seit seinem Tod war alles anders geworden. Jesus war auferstanden und deshalb wussten sie: Jesus ist wirklich Gottes Sohn. Aber trotzdem war alles anders. Vorher waren sie immer mit Jesus zusammen gewesen. Aber jetzt trafen sie ihn nur ab und zu mal. Immer wieder hatte Jesus sich den Jüngern gezeigt, nachdem er auferstanden war.

Es war schon abends. Petrus war der erste, der es nicht mehr aushalten konnte. "Ich gehe jetzt fischen", sagte er zu seinen Freunden. Schließlich waren sie am See Tiberias, der auch See Genesareth heißt. Hier hatten Petrus und einige der anderen Jünger als Fischer gearbeitet, bevor sie mit Jesus unterwegs waren. Thomas, Nathanael, Jakobus, Johannes und noch zwei andere Jünger waren bei ihm. "Wir gehen mit dir", erklärten sie.

Also stiegen sie in das Boot und fuhren auf den See hinaus. Hier fühlten sie sich wohl, denn sie kannten sich aus. Und fischen konnten sie auch. Sie waren oft hier gewesen. Aber obwohl sie die ganze Nacht auf dem See waren, fingen sie nicht einen einzigen Fisch. "Fahren wir zum Ufer", beschlossen sie enttäuscht.

Als sie in die Nähe des Ufers kamen, sahen sie, dass dort ein Mann stand. Eigentlich hatten sie gehofft, alleine zu sein. Es war peinlich, dass sie nichts gefangen hatten. Hoffentlich wollte der Mann jetzt nicht auch noch Fische von ihnen kaufen. Doch kaum waren sie näher am Ufer, rief der Mann ihnen zu: "Kinder, habt ihr nichts zu essen?" "Nein", antworteten die Jünger nur. Aber der Mann sprach sie wieder an: "Werft die Netze an der rechten Seite des Bootes aus, dann werdet ihr Fische fangen." Die Jünger wussten genau, dass es schon viel zu hell war, um Fische fangen zu können. Aber trotzdem taten sie, was der Mann gesagt hatte. Sie warfen das Netz ins Wasser. Schon kurz darauf merkten sie, dass es voller Fische war. Es waren richtig viele. Sie versuchten, das Netz ins Boot zu ziehen, aber sie schafften es nicht, denn es war zu voll.

Wie konnte das nur sein? Johannes war der erste, der nachdachte. Hatten sie nicht schon einmal so etwas erlebt? Genau, das war ganz am Anfang, als sie Jesus kennengelernt hatten. Da hatten sie auch nichts gefangen, aber Jesus hatte ihnen gesagt, sie sollten die Netze noch einmal auswerfen und sie waren plötzlich gefüllt mit Fischen. Genauso, wie jetzt auch. Das muss Jesus sein, der dort am Ufer stand. Wieso hatten sie ihn denn nicht erkannt. Johannes wandte sich aufgeregt an Petrus. "Es ist der Herr", sagte er.

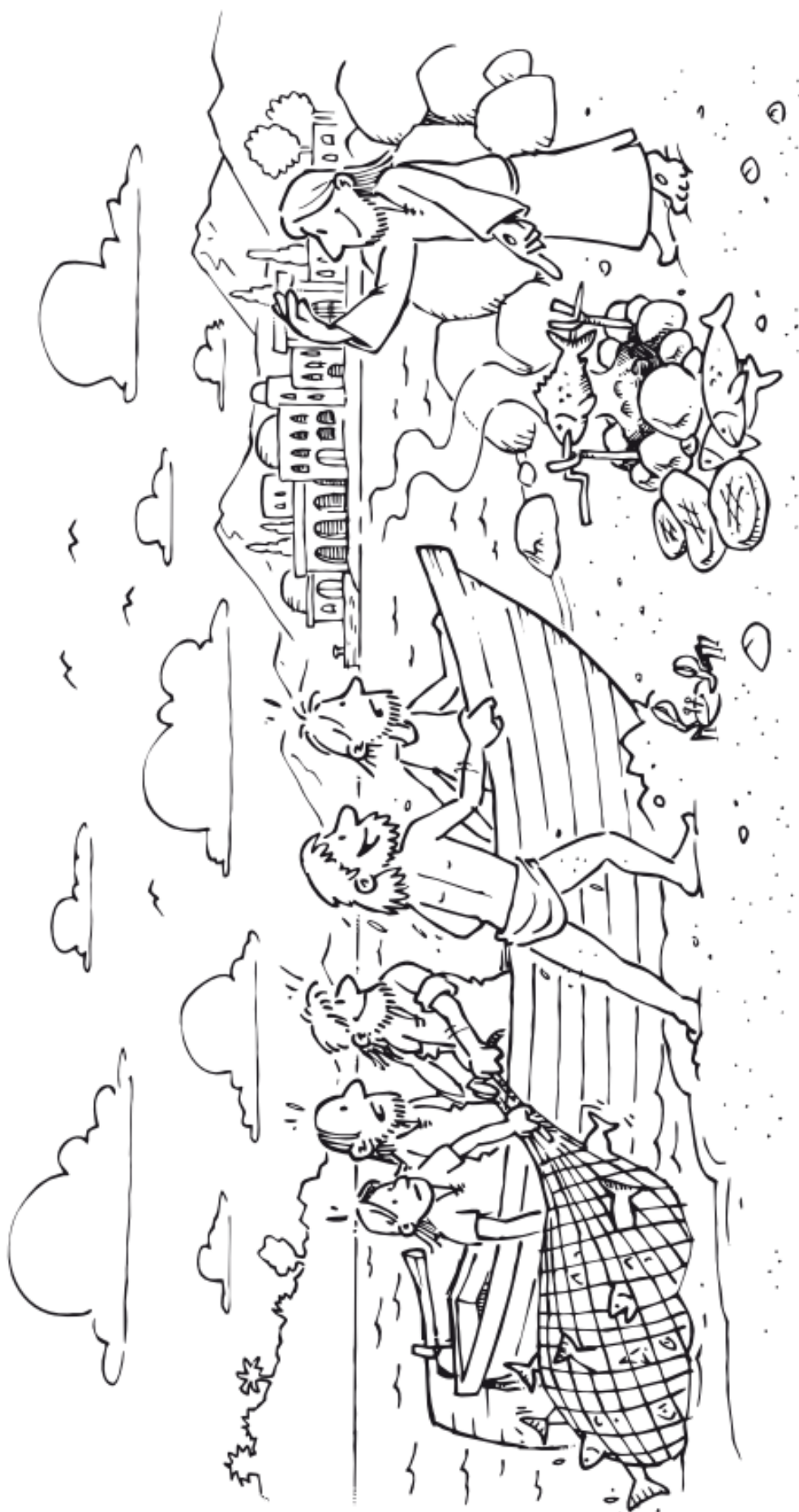
Als Petrus hörte, dass es Jesus war, der dort am Ufer wartete, wurde er ganz aufgeregt. "Ich muss sofort zu ihm", beschloss er. Er zog sich schnell sein Gewand an, das er zum Fischen ausgezogen hatte. Dann sprang er ins Wasser und schwamm zum Ufer. Er wollte bei Jesus sein.

Die anderen Jünger kamen mit dem Boot ans Ufer. Das Netz mit den vielen Fischen zogen sie hinter sich her. Als sie an Land kamen, sahen auch sie Jesus. Jesus stand an einem Lagerfeuer. Darauf grillte er Fische und Brot. "Bringt mir von den Fischen, die ihr gefangen habt", bat er die Jünger. Petrus ging und half mit, das Netz an Land zu holen. Es war voller Fische. Als die Jünger die Fische rausgeholt hatten, zählten sie 153 Stück.

"Kommt und esst mit mir!", forderte Jesus die Jünger auf. Sie setzten sich zu ihm. Vorher hatten sie Jesus nicht erkannt, als sie auf dem Wasser gewesen waren, aber jetzt wussten sie, dass er es ist. Sie nahmen das Brot und waren glücklich. Endlich waren sie wieder mit Jesus zusammen.

**Ausmalbild:**

([https://www.erzbistum-koeln.de/export/sites/ebkportal/seelsorge\\_und\\_glaube/ehe\\_und\\_familie/.content/galleries/ausmalbilder/A\\_3.Sonntag\\_Osterzeit\\_.pdf](https://www.erzbistum-koeln.de/export/sites/ebkportal/seelsorge_und_glaube/ehe_und_familie/.content/galleries/ausmalbilder/A_3.Sonntag_Osterzeit_.pdf))



### Hier kommt die Auflösung:

- Die Jünger fischen im See Genezareth (=See von Tiberias. Tiberias ist eine Stadt am See) ohne Erfolg. Die Netze bleiben leer → erste wunderbare Fischfang, siehe [Lk 5,1-11](#)
- *Der Jünger, den Jesus liebte und Petrus* → Beide lieferten sich am Ostersonntag einen Wettlauf zum Grab. Johannes glaubte als erster, heißt es dort. Auch heute erkennt Johannes Jesus als Erster.
- Kohlenfeuer → Es erinnert an das Kohlenfeuer, an dem sich Petrus aufgewärmt hat, während Jesus von Pilatus verhört wurde. Am Kohlenfeuer hat Petrus Jesus dreimal verleugnet. (Im Anschluss an das Evangelium fragt Jesus Petrus dreimal: Liebst du mich? Petrus kann mit seinem Ja wieder alles gut machen)
- Mahl mit Brot und Fischen → Es erinnert an die Speisung der 5000, als 5 Brote und 2 Fische für so viele Menschen gereicht hat, dass am Ende sogar etwas übrig blieb.